

Serbisch-französische Mordbrennereien an der griechischen Grenze.

Sofia, 5. August.

Die Agence Télégraphique Bulgare meldet:

Die Presseleitung veröffentlicht folgende Mitteilung über das Verhalten der französischen und der serbischen Truppen gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in den an der griechischen Grenze gelegenen Gebieten:

Am 2. Juli drangen serbische und französische Soldaten in das bulgarische Dorf Strupino ein und setzten es von vier Seiten in Brand, nachdem sie einen Militärkordon rings um das Dorf gezogen hatten, damit niemand entkommen könne. Die unglücklichen Bauern mußten ohnmächtig der Zerstörung ihres in mühsamer Arbeit erworbenen Eigentums zusehen. Alle, die sich durch Flucht zu retten versuchten, wurden getötet. Die übrigen wurden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe, aus den jungen Leuten beiderlei Geschlechts bestehend, wurde in das französische Bivak bei dem Dorfe Kosturian gebracht. Die zweite Gruppe, bestehend aus Greisen, Greisinnen und Kindern, wurde nach dem Dorfe Dragomanci überführt. Der Gemeindevorsteher von Strupino wurde nach Subotsko gebracht und gehängt.

Auf Befehl des Chefs der Abteilungen mußten sieben bulgarische Dörfer, darunter Bozar und Bessena, geräumt werden. Die Bevölkerung wurde nach Saloniki abgeführt. Man weiß nichts über das Schicksal, das ihr zuteil geworden ist. Bekannt ist bloß, daß unterwegs ihr ganzes Vieh und ihre Habseligkeiten von Serben, Franzosen und Griechisch sprechenden Eingebornen geplündert wurden.

Am 6. Juli wurde ein großer Brand in der Richtung von Dragomanci bemerkt, der wahrscheinlich in dem Dorfe Sbeitzka wütete. Das Dorf Zborsto wurde gleichfalls von französischen und serbischen Truppen niedergebrannt.

In diesem Dorfe machte ein 100 Jahre alter Priester beim Anblick der Zerstörung der Heimstätten seiner Pfarrkinder den wenigen griechischen Soldaten, die zugegen waren, den Vorwurf, daß sie jenen, deren Söhne in der griechischen Armee dienen, keine Hilfe leisteten. Die Soldaten erwiderten, daß sie angesichts der Zahl und der Grausamkeit der Franzosen ganz machtlos wären.

Ein Teil des Dorfes Subotsko erlitt dasselbe Schicksal. Der Gemeindevorsteher und mehrere Bewohner dieses Dorfes wurden von den Franzosen weggeführt. Man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist.

Diese Darstellung genügt nicht, um ein getreues Bild der unbeschreiblichen Verwüstungen zu geben, die die Serben und Franzosen über die arme Bevölkerung dieser Gegend verhängen, deren einziges Verbrechen ist, der bulgarischen Nation anzugehören."